

2018. Wissen, was zählt.

Hephata **Magazin**

EINBLICKE - ANSICHTEN - AUSBLICKE

Nr.46
November/17

ZUVERSICHT

FREIHEIT

LEBEN

Liebe

Fairness

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

zum Ende des Jahres 2017 begegnet Ihnen das HephataMagazin in einem ungewöhnlichen Format. Es kommt als Kalender daher und möchte Sie auf diese Weise durch das ganze Jahr 2018 begleiten. Inhaltlich geht es erneut um die Werte, an denen sich die Arbeit Hephatas orientiert. Werte, an denen man, so hoffen wir, ablesen kann, dass es sich bei Hephata um ein christliches Unternehmen handelt.

Werte muss man nicht erfinden. Man hat sie immer schon. Jede Entscheidung, die ein Mensch trifft, fällt vor dem Horizont der Werte, an denen er sich, mal bewusst, mal ganz unbewusst, orientiert. Das gilt für die großen Richtungsentscheidungen genauso wie für die Alltäglichkeiten. Werte müssen also nicht erfunden – sie können entdeckt werden. Ihre Aufdeckung ermöglicht es, reflektierter zu entscheiden und dadurch der eigenen Arbeit mehr Tiefe zu geben. Denn es entsteht so etwas wie ein Dialog zwischen den Werten am Horizont und den Handlungsoptionen, die vor Augen sind. Eine naheliegende Entscheidung kann bezogen werden auf den Wertehorizont mit der Frage, inwieweit gerade diese Entscheidung nachvollziehbar dem Wertehorizont entspricht. Es kann aber auch die Initiative vom Wertebegriff ausgehen, so dass sich etwa die Frage stellt: „Was kann ich eigentlich tun, um diesen Werten in meiner Arbeit noch mehr Geltung zu verschaffen?“

Das Jahr 2016 war dem Entdecken der Werte gewidmet, die Hephata prägen. Dabei war uns sehr daran gelegen, gleich mit zu entdecken, wie diese Werte eigentlich in der christlichen, genauer: in der protestantischen Tradition beheimatet sind. Deshalb weist unser Wertehorizont drei Ebenen auf: Ganz oben stehen die fünf Begriffe, die wir entdeckt haben. Unter ihnen nimmt der Begriff der Freiheit die zentrale Position ein:

Leben – Liebe – FREIHEIT – Fairness – Zuversicht

Jeder Begriff wird mit einigen Leitsätzen entfaltet, die unserer Arbeitswirklichkeit möglichst nahekommen. Wir halten die Reihe dieser Leitsätze weder für vollständig noch für unveränderlich. Sie geben vielmehr eine beispielhafte Orientierung darüber, wie Grundwerte im alltäglichen Handeln vorkommen.

Recht anspruchsvoll, aber aus unserer Sicht notwendig ist die dritte Ebene. Auf dieser haben wir zu jedem Leitsatz aus der Tiefe der biblisch-christlichen Tradition einen Text hervorgeholt. Er ist nicht im platten Sinn als „Belegstelle“ gedacht, sondern als ein „Resonanzboden“, der die geistliche Tiefendimension unserer Werte und ihrer Leitsätze aufzeigt.

Das Reformationsjahr 2017 war dann der internen Kommunikation gewidmet. Und zwar auf eine sehr einfache Weise. Wir sind unser regelhaftes Besprechungssystem entlanggegangen. Überall waren die Werte einmal das ausschließliche Thema der Zusammenkunft. Ganz sind wir damit noch nicht durch, aber wir sind schon sehr weit.

Dann war, wie auch HephataMagazin-Leser wissen, unsere Präsenz beim Kirchentag 2017 dem Werte-Thema gewidmet. Wir hatten dort das Ergebnis unseres Fotowettbewerbs präsentiert. Diese Fotos sind uns sehr wichtig. Denn die Orientierung an Werten vollzieht sich nicht nur durch rationale Reflexion, sondern immer auch durch emotionale Identifikation.

Der protestantischen Tradition folgend, hätten wir eigentlich nicht nach Bildern, sondern nach Musik fragen müssen, hat diese doch im evangelischen Bereich die viel größere Wirkung entfaltet. Weil man aber Musik nicht so gut drucken kann wie ein Bild, haben wir erst einmal mit den Fotos angefangen und behalten die Sache mit der Musik im Hinterkopf.

Das Jahr 2018 ist nun der Vertiefung der Kommunikation gewidmet. Sowohl nach innen als auch nach außen. Deshalb haben wir diesen Kalender gestaltet. Auch alle Mitarbeitenden unserer Stiftung erhalten ihn als Geschenk. Dieser Kalender bietet jeden unserer fünf Werte zweimal. Mit jeweils einem der Leitsätze und dem dazu gehörenden „Resonanztext“ aus der biblisch-christlichen Tradition. Die hinzu gefügte Erläuterung soll einladen zur Reflexion der inneren Zusammenhänge der Elemente, die für den jeweiligen Monat geboten werden. Januar und Dezember sind der Grundorientierung gewidmet.

Wir hoffen natürlich, dass wir Ihnen mit dieser etwas anders gestalteten Ausgabe eine besondere Freude bereiten konnten. Sollten Sie an einer passenden Wand einen Nagel freihaben, dann lassen Sie sich doch durch das ganze kommende Jahr von diesem Kalender begleiten. Ist kein Nagel frei, dann nutzen sie vielleicht die zwölf Raunächte zwischen Weihnachten und dem Dreikönigsfest, um zu prüfen, ob Sie unsere Werte mit uns teilen können. Diese Werte kommen ja in durchaus weltlicher Gestalt daher. Man muss gar nicht dezidiert Christ sein, um sie zu teilen. Man kann es aber sein. Und genau darauf wollen die sogenannten „Resonanztexte“ hinweisen.

Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit sowie ein gesundes und friedliches neues Jahr.



Herzlichst,
Ihr Vorstand der Evangelischen Stiftung Hephata

Dipl.-Kaufmann
Klaus-Dieter Tichy

Pfarrer
Christian Dopheide



HEPHATA. **unternehmen mensch.**

PS: **Ach ja** – wenn Sie unsere Werte teilen und sich daraufhin entschließen, ein klein wenig – auch per Überweisung – Ihre Wertsachen mit unseren Zielen zu teilen, dann nehmen wir die Summe, die Sie unserem Spendenkonto zuwenden, dankend an und sichern Ihnen zu, Ihren Beitrag ohne Abzug für den gemeinten Zweck einzusetzen. Im nächsten Jahr liegt uns dabei besonders folgendes Vorhaben am Herzen:

UNTERSTÜTZTE KOMMUNIKATION



©udo leist

Mehr dazu auf der nächsten Seite.

Bitte geben Sie Menschen ohne Sprache Stimme

Lisa Benzler (25) sitzt am Wohnzimmer-Tisch, betastet ihre Bauchtasche, findet den Reißverschluss, öffnet sie. Befördert einen etwa zehn mal zehn Zentimeter großen Block heraus. Fühlt an den oberen Ecken der Blockseiten, die mit Punkten markiert sind, schlägt eine Blockseite auf.

Jetzt zieht Frau Benzler einen scheinbar völlig überdimensionierten Kugelschreiber aus der Bauchtasche, drückt darauf, führt ihn auf die aufgeschlagene Blockseite. Und dann – spricht der Stift: **„Ich hätte gerne einen Kaffee.“**

Kurze Zeit später serviert eine Mitarbeiterin Frau Benzler ihren Kaffee.

Einen Kaffee zu bestellen, ist für die meisten Menschen der alltäglichste Vorgang der Welt – Lisa Benzler konnte das 24 Jahre ihres Lebens nicht. Sie ist blind, hat keine Lautsprache und gilt als geistig behindert.



Aufgewachsen ist sie – ohne Familie – in einem Kinderheim. Aus diesem Heim ist Frau Benzler im Mai 2016 in das Hephata-Wohnhaus in Schleiden/Eifel umgezogen. Dort bewohnt sie ein eigenes Zimmer in einer Wohngemeinschaft zusammen mit fünf anderen Personen.

Als Frau Benzler einzog, gab es eine einzige Geste, mit der sie sich verständlich machte: Das Reiben eines Fingers auf dem Kinn bedeutet Zustimmung, bedeutet: Ja!



Die Mitarbeitenden begannen, Frau Benzlers Kommunikationsmöglichkeiten zu erweitern. Sie setzten den „Any-book-reader“ ein – so heißt der überdimensionierte Kugelschreiber. Frau Benzler lernte diesen zu nutzen und kann damit inzwischen über 20 kleine Sätze „sagen“, die ihr die Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft wesentlich vereinfachen.

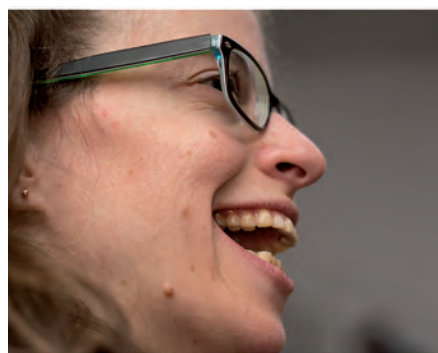


© David Strenzler

„Ohne unterstützte Kommunikation (UK) wäre ich im Bällchenbad gelandet – mit unterstützter Kommunikation kann ich studieren“,

lässt Kathrin Lemler (32) ihren Sprachcomputer sagen, den sie mit den Augen steuert. Mit viel Witz schildert sie ihre Laufbahn von der Förderschule zur Universität. Sie macht an der Uni Köln gerade ihren Master in Rehabilitationswissenschaften.

Aufgrund einer Infantilen Cerebralparese ist es ihr nicht möglich, eine Vielzahl von Muskeln kontrolliert zu bewegen – ist es ihr nicht möglich zu sprechen. Vor Mitarbeitenden der Stiftung Hephata – auch vor denen, die Lisa Benzler im Alltag unterstützen – hat sie im Juli mittels ihres Sprachcomputers einen Vortrag über Unterstützte Kommunikation gehalten.



© David Strenzler

Unterstützte Kommunikation hilft Menschen ohne oder mit eingeschränkter Lautsprache ihre Bedürfnisse, Wünsche, Gefühle und Eindrücke mitzuteilen. Dabei werden körpereigene Möglichkeiten (Gestik, Mimik, Blickbewegungen und Gebärden) genutzt, aber auch analoge Kommunikationstafeln, Zeichen, Symbole, Bilder und Schrift. Immer häufiger werden elektronische Kommunikationshilfen eingesetzt: Talker, Computer mit Sprachausgabe, Any-book-reader, usw.

Bitte helfen Sie Hephata mit Ihrer Spende, die Möglichkeiten unterstützter Kommunikation auszubauen. Damit ermöglichen Sie Menschen ohne oder mit eingeschränkter Lautsprache mehr Teilhabe am Leben in der Gesellschaft. Danke, dass Sie Menschen ohne Sprache Stimme geben!

SPENDENKONTO:

Stichwort: Unterstützte Kommunikation **IBAN:** DE84 3506 0190 0000 0011 12 **BIC:** GENODE1DKD

2018



evangelische stiftung

HEPHATA

HEPHATA. unternehmen mensch.



Kernwerte unserer Arbeit



Leben

Liebe

FREIHEIT

Fairness

Zuversicht

werte

für ein christliches Unternehmen – warum eigentlich?

*Am Ende
eines langen Tages
standen wir
fast ein wenig erstaunt
vor fünf Clustern,
über denen fünf
zentrale Werte standen:*

Leben
Liebe
FREIHEIT
Fairness
Zuversicht

Ins Blaue handeln geht nicht. Wer immer etwas unternimmt, orientiert sich an den eigenen Zielen, aber auch an den gegebenen Voraussetzungen. Will man sogar gemeinsam etwas unternehmen, dann bedarf es über die Voraussetzungen und Ziele einer Verständigung.

Hephata ist ein Unternehmen, ein soziales Unternehmen. Seine Voraussetzungen finden sich in der Satzung dieser Stiftung. Ihr Zweck ist es, Assistenz zu leisten für Menschen mit Behinderung. Ihr Dienst ist Lebens- und Wesensäußerung der Kirche und gründet sich auf die biblische Botschaft von Jesus Christus.

Welche Ziele aber folgen daraus heute, im Zugehen der Stiftung auf das 160. Jahr ihres Bestehens?

Eine Projektgruppe mit Kolleginnen und Kollegen aus allen Bereichen und Verantwortungsebenen Hephatas hat mit sich dieser Frage intensiv beschäftigt. Am Ende eines langen Weges standen da fünf zentrale Werte. Sie geben Antwort auf die Frage, was dieser Stiftung heute wirklich wichtig ist. Dabei kommt der Freiheit eine zentrale Bedeutung zu. Denn HEPHATA, das heißt: öffne Dich!



Januar

2018

Mo Di Mi Do Fr Sa So Mo Di Mi Do Fr Sa So Mo Di Mi Do Fr Sa So Mo Di Mi Do Fr Sa So Mo Di Mi
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

1.1. Neujahr 6.1. Heilige Drei Könige*

*Nicht in allen Bundesländern



fairness

Christlich ist es, Verantwortung wahrzunehmen.

*Jedem Menschen
wird mit
Respekt
begegnet.*

Tut nichts aus Eigennutz oder um eitler Ehre willen, sondern in Demut achte einer den anderen höher als sich selbst, und ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern auch auf das, was dem anderen dient. (Brief des Paulus an die Philipper, Kapitel 2, Vers 3-4)



4

Hephata ist organisiert wie ein großes Netzwerk. Einsame Entscheidungen fallen nur bei Gefahr im Verzug. Ansonsten wirken immer ganz unterschiedliche Expertisen zusammen, um ein Thema zu bearbeiten oder ein Problem zu lösen. Fairness im Umgang untereinander spielt dabei eine ganz entscheidende Rolle.



5



6



7

Niemand halte die eigene Fachkompetenz für bedeutender als die der anderen. Wer übergreifende Verantwortung hat, nehme diese wahr, ohne deshalb selbst überheblich zu werden. Wer etwas zum Gelingen beitragen kann, gebe sich zu erkennen. Und anderen zu einem Erfolg zu verhelfen, das ist gleich doppelt gut.

Februar

2018

Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28



liebe

Christlich ist es, Anderen Bedeutung zu geben.

*Wer sich
angenommen weiß,
kann auch
von sich absehen.*

Man lernt erst in der vollen Diesseitigkeit des Lebens glauben. Wenn man völlig darauf verzichtet hat, aus sich selbst etwas zu machen – sei es einen Heiligen oder einen bekehrten Sünder oder einen Kirchenmann (eine sogenannte priesterliche Gestalt), einen Gerechten oder einen Ungerechten, einen Kranken oder Gesunden – und dies nenne ich Diesseitigkeit, nämlich in der Fülle der Aufgaben, Fragen, Erfolge und Misserfolge, Erfahrungen und Ratlosigkeiten leben, – dann wirft man sich Gott ganz in die Arme, dann nimmt man nicht mehr die eigenen Leiden, sondern das Leiden Gottes in der Welt ernst, dann wacht man mit Christus in Gethsemane, und ich denke, das ist Glaube, das ist metanoia und so wird man ein Mensch, ein Christ.

(Dietrich Bonhoeffer. Widerstand und Ergebung)

Gottes Liebe gilt voraussetzungslos. Sie ist nicht von unserer Leistung abhängig. Das griechische Wort für Glauben meint nicht das Für-Wahr-Halten kirchlicher Lehrsätze, sondern eine Gewissheit, die dem kindlichen Urvertrauen sehr nahe kommt.

Es gelingt nicht immerzu, aus solchem Vertrauen zu leben. Aber immer dann, wenn es gelingt, muss man sich nicht mehr absichern, muss auch gar nichts aus sich machen, kann sich stattdessen ganz einem anderen Menschen zuwenden.

In solchen Momenten versteht man intuitiv, wie jener andere Mensch leben will und was er oder sie jetzt von uns braucht. In solchen Momenten wird einem aber auch klar, wozu man selbst auf der Welt ist. Es sind Momente des erfüllten Lebens.

Die Gelegenheiten zu solchen Momenten wahrzunehmen: das ist der eigentliche Sinn und Zweck der Arbeit, die bei Hephata geleistet wird.



8



9



10

März

2018

Do Fr Sa So Mo Di Mi Do Fr Sa So Mo Di Mi Do Fr Sa So Mo Di Mi Do Fr Sa So Mo Di Mi Do Fr Sa
 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

leben

Christlich ist es, Leben anzunehmen.



Foto: Malin Spiekermann, Irrglaube

*Nicht nur
das menschliche Leben
– die ganze Schöpfung
ist Gottes Geschenk.*

Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weise geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter. Da ist das Meer, das so groß und weit ist, da wimmelt's ohne Zahl, große und kleine Tiere. Dort ziehen Schiffe dahin; da sind große Fische, die du gemacht hast, damit zu spielen.

(Psalm 104, Vers 24-26)

In God we trust: Seit 1864 steht der Leitspruch der USA auf jeder ihrer Münzen, seit 1956 auf jeder Dollarnote. Er war gedacht als ein Ausdruck der Bescheidenheit. Manchmal aber wirkt er wie ein Ausdruck der Überheblichkeit. Und überhaupt hat der Name Gottes auf Geld nichts verloren.

In Trash we trust. Sein Vertrauen setzen in das, was verloren ist, besser: in den, der die Verlorenen sucht und sich dafür selbst verloren gibt. Präziser kann man nicht ausdrücken, warum das Kreuz, das Scheiterholz, zum christlichen Symbol wurde.

In seinem Zeichen fängt die Liebe zum Leben immer mit der Liebe zum Verlorenen an. In seinem Zeichen meint die Liebe zum Leben immer alles, was lebt.

In Gottes Schöpfung wimmelt's ohne Zahl, große und kleine Tiere. Aber auch große und kleine Menschen.

Die christliche Haltung ist empfindsam für das Leid unter den Menschen. Sie ist aber nicht minder empfindsam für die Vielfalt unter den Menschen sowie für die Schönheit der Schöpfung, welche zu bewahren der Menschen vornehmste Aufgabe ist.



11



12



13

April

2018

So Mo Di Mi Do Fr Sa So Mo Di Mi Do Fr Sa So Mo Di Mi Do Fr Sa So Mo Di Mi Do Fr Sa So Mo
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30

1.4. Ostersonntag 2.4. Ostermontag

freiheit

Christlich ist es, Freiheit zu wagen.

Zur christlichen Freiheit gehört es, die religiöse Dimension des eigenen Lebens nach dem persönlichen Bedürfnis zu gestalten.

Von Kirchenordnungen, die von Menschen gemacht sind, lehrt man bei uns, diejenigen einzuhalten, die ohne Sünde eingehalten werden können und die dem Frieden und der guten Ordnung in der Kirche dienen, wie bestimmte Feiertage, Feste und dergleichen. Doch werden dabei die Menschen unterrichtet, dass man die Gewissen nicht damit beschweren soll, als seien solche Dinge notwendig zur Seligkeit. Darüber hinaus wird gelehrt, dass alle Satzungen und Traditionen, die von Menschen zu dem Zweck gemacht worden sind, dass man dadurch Gott versöhne und Gnade verdiene, dem Evangelium und der Lehre vom Glauben an Christus widersprechen. Deshalb sind Klostersgelübde und andere Traditionen über Fastenspeisen, Fasttage usw., durch die man Gnade zu verdienen und für die Sünde Genugtuung zu leisten meint, nutzlos und gegen das Evangelium.

(Augsburger Bekenntnis der Reformation von 1530, Artikel 15)

Nicht Zweifel ist der ärgste Feind des Glaubens, sondern eine Gewissheit, die weiß (oder sich von anderen sagen lässt), was gut ist für einen selbst und für andere. Sicher: will man seinem Glauben in einer Gemeinschaft Ausdruck verleihen, dann braucht es Verabredungen, Riten, Traditionen. Sie haben aber nur eine unterstützende Funktion, indem sie solche Gemeinschaft möglich machen. Der christliche Glaube selbst hingegen führt zuallererst in die Freiheit. Er ist ein einziges, großes: „Du darfst!“



Religion entsteht, sobald etwas „Vorfindliches“ als „gegeben“ erlebt wird, sobald also eine Dimension in den Blick gerät, der man für das Vorfindliche danken, vor der man aber auch über das Vorfindliche klagen kann. Die Formen hierfür sind in ihrer Vielfalt unerschöpflich. Das kann ein einziger kurzer Gedanke sein. Ein Ausdruck der Religiosität kann es aber auch sein, dass man lacht, weint, schweigt, tanzt, wandert, musiziert, singt, meditiert oder eine Feier zelebriert.

Eine Achtsamkeit für die religiöse Dimension des Lebens lässt einen die Bedeutung solcher Äußerungen der Religiosität wahrnehmen und würdigen. Bei sich selbst und bei anderen.



Mai

2018

Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

1.5. Tag der Arbeit 10.5. Christi Himmelfahrt 20.5. Pfingstsonntag 21.5. Pfingstmontag 31.5. Fronleichnam*

*Nicht in allen Bundesländern

A photograph of four small sea turtles, likely hatchlings, resting on a sandy beach. The turtles are dark in color with lighter patches on their heads and shells. They are arranged in a loose line, moving from the upper left towards the lower right of the frame. The sand is light-colored and textured with small ridges and shadows.

zuversicht

Christlich ist es, Hoffnung zu bewahren.

*Zuversicht
befreit nicht
von Ängsten und Sorgen,
sondern befreit
zu mutigen
Entscheidungen in
ungewissen Situationen.*

Ich bin darin guter Zuversicht, dass der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird's auch vollenden bis an den Tag Christi Jesu.

(Brief des Paulus an die Philipper, Kapitel 1, Vers 6)

Wir sind umgeben von Gefahren. Nicht nur in unserem privaten, persönlichen Leben mit Blick auf unsere Gesundheit, das Wohlergehen unserer Familie und den Erhalt unserer Freundschaften. Auch unsere Arbeit steckt voller Unwägbarkeiten und Risiken. Wir sind bloß Menschen. Wir wissen einfach nicht genug. Wir wissen nie genug und müssen trotzdem zu Entscheidungen finden. Und in der Sozialen Arbeit können solche Entscheidungen, weil es bei ihnen meist um Menschen und ihr Wohlergehen geht, sehr weitreichende Folgen haben.

Weder ist Verzagtheit noch Verwegenheit eine Haltung, die dieser Situation gerecht wird. Mit Verzagtheit macht man nicht nur sich, sondern auch andere unsicher.

Mit Verwegenheit stürzt man vielleicht nicht nur sich, sondern auch andere ins Unglück. Eine Zuversicht hingegen, die ihr Vertrauen setzt auf die Geistesgegenwart Gottes, kann Wege aufzeigen, die man ohne sie gar nicht gesehen oder zu gehen gewagt hätte.



16



17

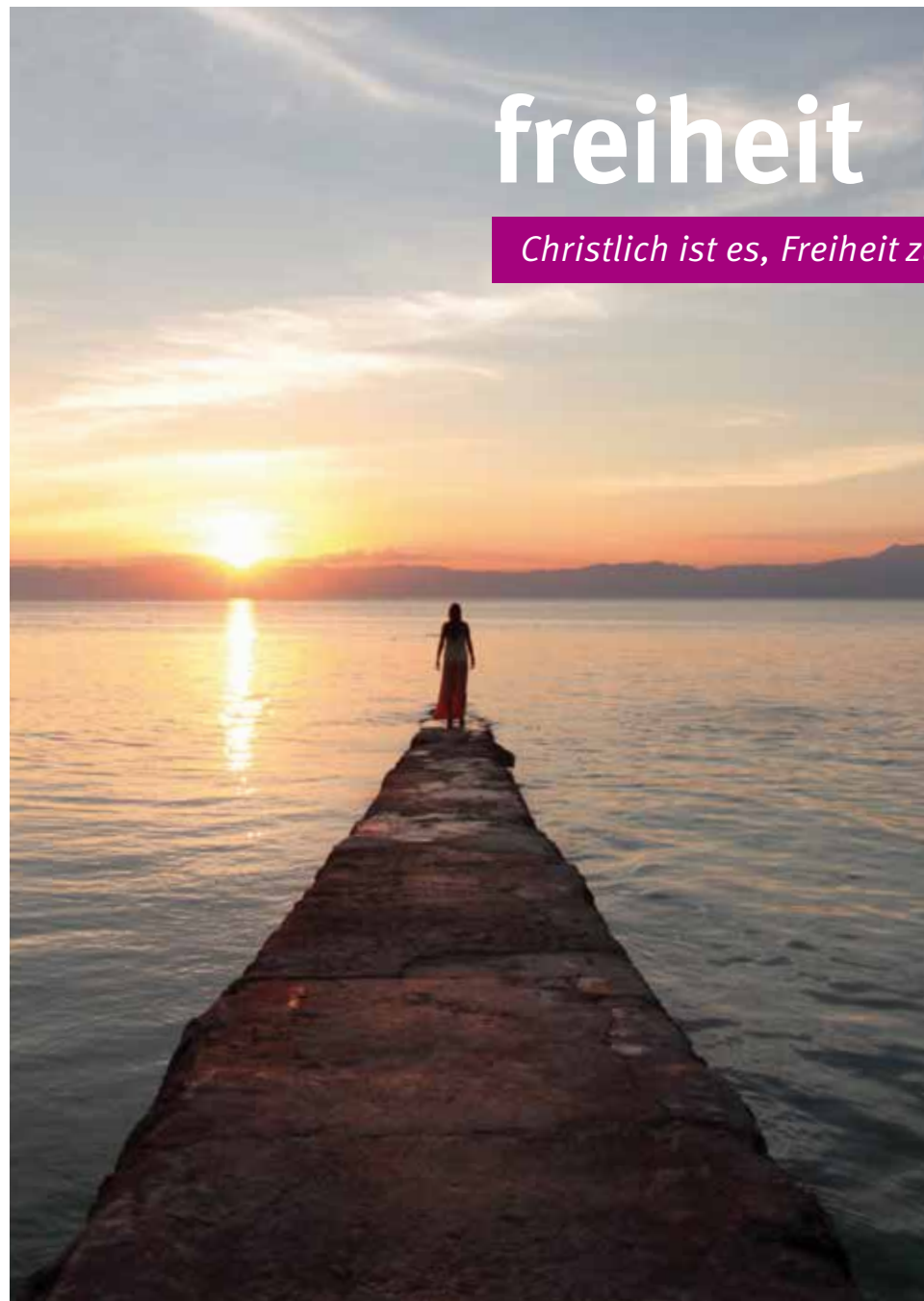
Juni

2018

Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30



Foto: Petra Wolfshohl, Hallo Himmel



freiheit

Christlich ist es, Freiheit zu wagen.

*Das Evangelium
ist die
gute Nachricht
von der Freiheit,
in der die Menschen
ihr Leben,
auch ihr Arbeitsleben,
gestalten können,
dürfen und sollen.*

Foto: Angela Weuthen, Das Licht ist immer da

Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!

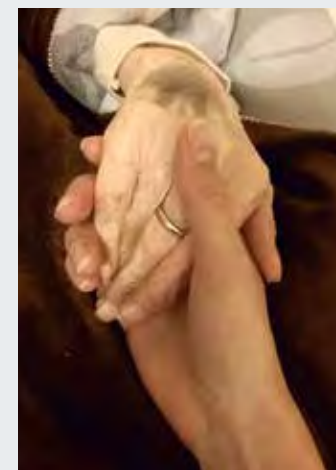
(Brief des Paulus an die Galater, Kapitel 5, Vers 1)

Freiheit taugt nicht viel, wenn sie nicht zu etwas gut ist. Wenn aber etwas gut werden soll, dann muss es in Freiheit verantwortet werden. Bei aller Wertschätzung für unsere freie Zeit, in der wir gar nichts vorhaben, außer „da“ zu sein: menschliches Leben erfüllt sich durch Ziele und ihre Verwirklichung, mal allein und mal gemeinsam mit anderen. Menschen brauchen die Erfahrung verbindlicher Kooperation. Nur so erleben sie, dass andere Menschen für sie bedeutend sind. Nur so erleben sie sich als bedeutsam für andere.

Deshalb ist Arbeit für Menschen immer mehr als nur Broterwerb. Arbeit ist Gestaltung angesichts von Alternativen. Arbeit ist die Umsetzung von Freiheit in Verantwortung. Christliche Freiheit ist, als Gestaltungsmöglichkeit, nicht nur auf das eigene Wohl, sondern immer auch auf andere Menschen und deren Lebensqualität ausgerichtet. Das ist die Haltung, die man „Nächstenliebe“ nennt.



18



19



20

Juli

2018

So Mo Di Mi Do Fr Sa So Mo Di Mi Do Fr Sa So Mo Di Mi Do Fr Sa So Mo Di Mi Do Fr Sa So Mo Di
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

liebe

Christlich ist es, Anderen Bedeutung zu geben.



Foto: Thomas Kronik, Turn left

*Der „Dienst am Anderen“
(Diakonie)*

*ist der eigentliche
christliche Gottesdienst,
in dem
die Gegenwart Christi
erfahrbar wird.*

Viele wollen die Welt verändern, und zwar wollen sie die Welt so verändern, dass sie, die Weltveränderer, sich selbst gar nicht zu verändern brauchen. Viele wollen die Welt verbessern, und zwar wollen sie die Welt so verbessern, dass sie, die Weltverbesserer, sich selbst gar nicht zu verbessern brauchen. Viele andere sollen sich also verändern, wie es viele Weltverbesserer nach ihrem besten Gewissen empfehlen.

(Hanns Dieter Hüscher. Die politischen Texte. Aus dem Jahr 1968)

Schau nach links!

Der Priester und der Levit, die hatten den Tunnelblick. Sie waren fixiert auf die Frage, wie sie ein gutes und gottgefälliges Leben führen könnten. Der Kaufmann aus Samaria hingegen hatte tausend andere Gedanken im Kopf. Wie wohl die Geschäfte laufen würden, ob der Esel vielleicht störrisch würde auf der Reise, wie es eigentlich daheim der Familie ginge? Aber sein Blick war weit.

So war er empfindsam für den, der da links am Straßenrand lag. Und von dem ließ er sich sagen, was jetzt wichtig sei.



Christliche Nächstenliebe meint genau das. Nicht den anderen sagen, was gut und richtig ist. Sondern anderen Bedeutung geben und sich durch sie berühren und bewegen lassen. Der Moment, in dem das eigene Wissen und Können gebraucht wird, der kommt dann ganz von allein. In solchen „diakonischen Momenten“ ist Christus gegenwärtig. Sie sind der eigentliche christliche Gottesdienst, denn Christus spricht: „Was ihr getan habt einem von diesen Geringsten, das habt ihr mir getan.“

(Evangelium des Matthäus, Kapitel 25, Vers 40)



August

2018

Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31



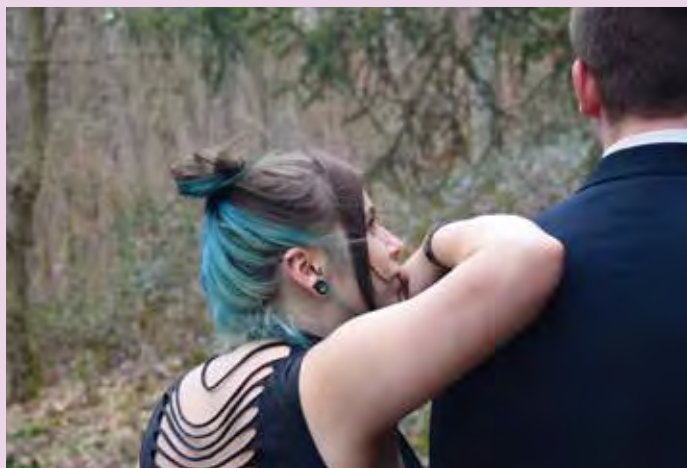
leben

Christlich ist es, Leben anzunehmen.

*Alle Menschen
haben Möglichkeiten,
die sie entwickeln
und entfalten wollen.*

Dient einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes.

(1. Brief des Petrus, Kapitel 4, Vers 10)



23

„Gewalt der Erziehung darf niemals bedeuten, zu uniformieren.“

Dies ist der Spitzensatz aus einem unveröffentlichten Vortrag, den Karl Barthold, erster Leiter Hephatas, in den 1890er Jahren gehalten hat. Zu einer Zeit also, als in Preußen eine Uniform alles galt und die Uniformierung der Bürger höchstes Staatsziel war.

Der Mut, mit dem Barthold, in den Augen der Generalität bloß ein unbedeutender Schulmeister, die Wertschätzung der Individualität vertreten hat, ist uns bei Hephata eine Verpflichtung. Wir achten und fördern Individualität. Sowohl die Individualität unserer Kunden als auch die unserer Kolleginnen und Kollegen. Denn die Vielfalt der menschlichen Gaben erleben wir als Reichtum und jeden Menschen als einmalig und in jeder Phase seines Lebens gottgewollt.

Deshalb spielt bei Hephata auch das faire Zusammenwirken der sehr unterschiedlichen Professionen, die in diesem Unternehmen miteinander vernetzt sind, eine bedeutende Rolle. Denn so verwirklicht sich „gute Haushalterschaft“, also gelungene Ökonomie.



24

September

2018

Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30

fairness

Christlich ist es, Verantwortung wahrzunehmen.

*Kunden, Lieferanten,
Mitarbeitende
sowie die Gesellschaft
und die natürliche Umwelt
haben*

*legitime Interessen,
aufgrund derer
sie auch*

*Ansprüche stellen
an das Unternehmen
Hephata.*

Was ist Ehrfurcht vor dem Leben, und wie entsteht sie in uns? Die unmittelbarste Tatsache des Bewusstseins des Menschen lautet: „Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.“

(Albert Schweitzer. Die Lehre von der Ehrfurcht vor dem Leben.)



25

Hephata versteht sich als ein Unternehmen. Und zwar so, wie es der St. Galler Ökonom Hans Ulrich (1919–1997) verstanden hat.

Nach ihm ist ein Unternehmen ein produktives soziales System. Es dient nicht zuerst dem Zweck, Gewinne zu erzielen. Es hat vielmehr den Zweck, für seine Umwelt, und zwar für seine Kunden zuerst, Nutzen zu stiften. Rentabilität und damit ein Mindestmaß an Gewinn dient nur dem Zweck, den Bestand des Unternehmens langfristig zu sichern.



26



27



28

Hans Ulrich hat damit schon sehr früh den platten Darwinismus, von dem viele aus seiner Zunft geprägt waren und etliche es noch sind, hinter sich gelassen. Sein Denkmodell ist stattdessen ein ökologisches. Damit kommt es der Ethik Albert Schweitzers sehr nahe.

Hephata folgt diesem Modell, um den Stiftungszweck möglichst gut und vor allem nachhaltig zu erfüllen. Der Zweck dieses Unternehmens ist darauf gerichtet, für Menschen mit Behinderung auf sehr lange Sicht Nutzen zu stiften.

*Deshalb heißt es: **HEPHATA. unternehmen mensch.***

Oktober

2018

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

3.10. Tag der Deutschen Einheit 31.10. Reformationstag*

*Nicht in allen Bundesländern

zuversicht

Christlich ist es, Hoffnung zu bewahren.

*Das Vertrauen
in die Güte Gottes
kann helfen,
Wirklichkeiten
zu ertragen,
die nach
menschlichem Ermessen
keinen Ausweg bieten.*

Ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.

(Brief des Paulus an die Römer, Kapitel 8, Vers 38)

Die Formel, Zweck Sozialer Arbeit sei es, sich selbst überflüssig zu machen, instrumentalisiert diese und beschränkt sie auf das vermeintlich Notwendige. Aber Soziale Arbeit besteht nicht nur in der Wendung von Not. Sie besteht auch aus Beistand in der Not.

Dies kann Menschen in der Sozialen Arbeit an ihre Grenzen führen. Wie können wir das Unerträgliche aushalten? Wie gehen wir damit um, dass wir mitunter erleben müssen, wie Lebensträume platzen, Pläne scheitern, Bemühungen vergeblich sind? Sind wir in unserer Mitmenschlichkeit dann so nah dran, dass wir selbst verzweifeln? Sind wir in unserem Zynismus so weit weg, dass uns das kalt lässt?

Die Professionalität Sozialer Arbeit besteht darin, hier die Balance zu halten. Mehr noch: sie besteht darin, sich in solcher Balance gehalten zu wissen.

Das muss nicht gleich auf ein regelrechtes Bekenntnis zurückzuführen sein. Auch das ganz intuitive Vertrauen darauf, in haltlosen Situationen gehalten zu werden, ist eine Form der Spiritualität. Durch sie bleibt eine professionelle Haltung auch in Grenzsituationen möglich.



29



30



31

November

2018

Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30

1.11. Allerheiligen* 21.11. Buß- und Betttag**

*Nicht in allen Bundesländern ** In Sachsen



werte

mach was draus!

*Jede
professionelle Hilfe
beginnt
mit der Wahrnehmung
der gegebenen
Ressourcen.
Und sie rechnet
mit der Begrenztheit
aller Ressourcen,
auch der eigenen.*

Foto: Klaus Tykwer, Ines

Lass dir an meiner Gnade genügen. Denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.

(1. Brief des Paulus an die Korinther, Kapitel 12, Vers 9)

Werte sind nicht dazu da, uns unsere Defizite aufzuzeigen. Sie sind dazu da, unserer Kraft, auch wenn sie noch so klein ist, eine Richtung zu geben.

HEPHATA – bald 3000 Menschen wirken in diesem „produktiven sozialen System“ zusammen, um Nutzen zu stiften für Menschen mit Behinderung. Um dabei auch vielen anderen Anforderungen, so gut es eben geht, gerecht zu werden. Fast 3000 Menschen – das sind nicht gerade wenige. Und trotzdem haben sie nur eine begrenzte Kraft. Wir können nicht alles. Uns gelingt nicht alles. Und manchmal stehen wir uns auch selbst im Weg.

Sich von Werten leiten lassen, das bedeutet aber, darüber die Richtung nicht aus den Augen zu verlieren. Sich von Werten leiten lassen, das bedeutet, nicht zu warten auf die besseren Zeiten. Wir alle können unseren Beitrag leisten. Und es reicht völlig, dass wir genau das tun.



Dezember

2018

Sa So Mo Di Mi Do Fr Sa So Mo Di Mi Do Fr Sa So Mo Di Mi Do Fr Sa So Mo Di Mi Do Fr Sa So Mo
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

24.12. Heiligabend 25.12. 1.Weihnachtstag 26.12. 2.Weihnachtstag 31.12. Silvester

Impressum

HephataMagazin - KALENDER - 2018

Einblicke - Ansichten - Ausblicke
16. Jahrgang

Herausgeber:

Evangelische Stiftung Hephata
Hephataallee 4
41065 Mönchengladbach
Pfarrer Christian Dopheide, theologischer Vorstand
Telefon: 0 21 61 / 246 - 0
Telefax: 0 21 61 / 246 - 2120
E-Mail: post@hephata-mg.de
Internet: www.hephata-mg.de

Beirat:

Karsten Bron, Oberhausen
Oberkirchenrat Klaus Eberl, Wassenberg
Tina Georges, Mönchengladbach
Prof. Dr. Sandra Glammeier, Mönchengladbach
Dr. Christof Stamm, Kaarst
Vanessa Strauch, Düsseldorf

Redaktion:

Dieter Kalesse
Telefon: 0 21 61 / 246 - 1990
E-Mail: dieter.kalesse@hephata-mg.de

Konzept / Grafik Design:

Udo Leist, Studio für Kommunikationsdesign,
41466 Neuss, Tel.: 0 21 31 - 74 54 88

Druck:

Das Druckhaus Beineke Dickmanns GmbH, Korschenbroich

Spendenkonto:

KD-Bank, Dortmund IBAN: DE84 3506 0190 0000 0011 12
BIC: GENODED1DKD

Alle Freunde und Förderer der Evangelischen Stiftung Hephata
erhalten das HephataMagazin kostenlos.

Copyright©

Evangelische Stiftung Hephata, Udo Leist - Kommunikationsdesign

Alle Rechte vorbehalten, fotomechanische oder elektronische Wiedergabe
auch einzelner Teile, sowie Nachdruck nur mit Quellenangabe und
Genehmigung des Herausgebers.

Die Evangelische Stiftung Hephata ist Mitglied in:

Diakonie 

VdDD
Verband diakonischer Dienstgeber
in Deutschland


Brüsseler Kreis

Bundesverband
Evangelische
Beiratsämter
BeB

Textautor: Christian Dopheide

*© Bildautoren:

Titel: Udo Leist

1 Udo Leist

2 Udo Leist

3 Udo Leist

4 Hannes Keßler - ohne Titel

5 André Poloczec - ohne Titel

6 Michael Kujawski - Hoffentlich mache ich keinen Fehler

7 Peggy Klusen - ohne Titel

8 Manfred Schmitz - Wiedersehen am Bahnsteig

9 Volker Sander - Liebe ist unvergänglich

10 Jens Kronen - Geteiltes Leid ist halbes Leid

11 Sascha Constantin Schmitz - Wimmelbild

12 Petra Wolfshohl - Mit Leichtigkeit

13 Josef Hinterleitner - Ausgesetzt

14 Petra Wolfshohl - Frei sein

15 Volker Sander - Ein Herz für die Freiheit

16 Johannes Dick - Spiegelbild

17 Josef Hinterleitner - 37. Woche

18 Daniela Seeger, Rennstrecke

19 Angela Weuthen, Hände der Liebe

20 Olaf Gerhards, Das Herz wird weit

21 Monique de Caro, ohne Titel

22 Monique de Caro, ohne Titel

23 Tatjana Lux - Nothing you confess
could make me love you less – Jesus

24 Heinz Fels - ohne Titel

25 Reinhard Schneider - Lichtinsel

26 Marion Klein - Bunte Vielfalt

27 Wolf-Dieter Tabbert

- Begegnung im Pflegeheim

28 Daniela Seeger - Wind

29 Malte Kalesse - Entspannung pur

30 Franziska Schaffarczyk

- Jedes Leben. Lebenswert

31 Volker Sander

- Hinterm Horizont geht's weiter

32 Udo Leist, ohne Titel

33 Reinhard Schneider - Hände

34 Angela Blewaska - Frühlingserwachen